

OEG Gottesdienst zum 3. Sonntag nach Trinitatis

9.20 Grombach 10.10 Ehrstädt 11 Obergimpfern

Musik

Begrüßung, Votum & Gebet

1. Lied: Morgenlicht leuchtet (EG 455,1-3)

Lesung & Credo

2. Lied: Aus meines Herzens Grunde (EG 443,1-4)

Predigt

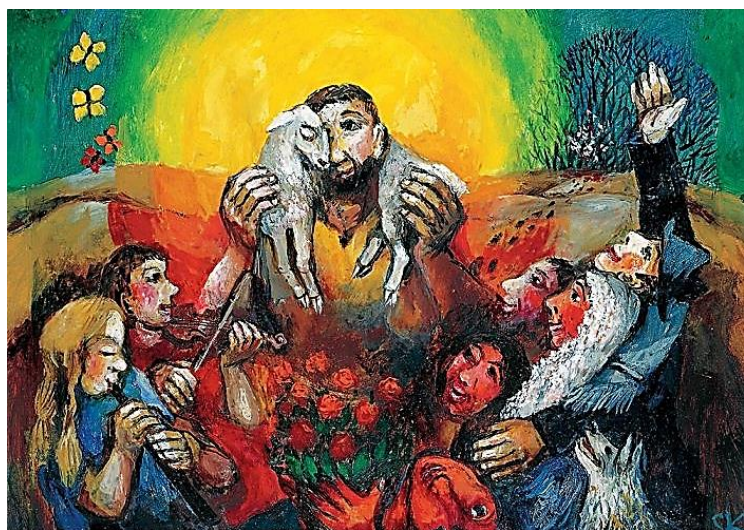
3. Lied: Himmel, Erde Luft und Meer (EG 504,1-6)

Fürbitten & Vater

4. Lied: Nun danket alle Gott (EG 321,1-3)

Abkündigungen, Wochenspruch & Segen

Musik



Bei Gott bin ich geborgen, still wie ein Kind, bei ihm ist Trost und Heil! Herzlich willkommen alle miteinander im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lasst uns beten: Ach Gott, lehre uns die Augen aufmachen. Hinsehen. Wahrnehmen. Mach uns empfindsam für dich, für andere, für uns selbst. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn. Amen.

1. Lied

Aus dem heiligen Lukasevangelium, Kapitel 15:

Viele Zollbeamte und andere verrufene Leute kamen immer wieder zu Jesus, um ihn zu hören. Empört zischten die Pharisäer und Schriftgelehrten: «Mit welchem Gesindel gibt der sich da ab! Und nicht genug, daß er mit ihnen redet: Er setzt sich sogar mit ihnen an einen Tisch!»

Jesus benutzte wieder ein Gleichnis, um es ihnen zu erklären: «Wenn du hundert Schafe hast, und eins läuft weg, läßt du dann nicht die neunundneunzig allein zurück, um das Verlorene zu suchen, bis du es gefunden hast?

Glücklich wirst du es dann auf deinen Schultern nach Hause tragen und deinen Freunden und Nachbarn zurufen: 'Kommt her, freut euch mit mir, ich habe mein Schaf wiedergefunden!'

So wird man sich auch im Himmel über einen verlorenen Sünder, der zu Gott umkehrt, mehr freuen als über neunundneunzig andere, die es nicht nötig haben, Buße zu tun.» Hallelujah!

Credo & 2. Lied

Liebe Gemeinde Fünf kurze Denk- oder Fühlübungen biete ich Ihnen an, um ins heutige Thema hinein zu kommen. Als erstes ein Satz aus dem Alltag. Er lautet: „Da bist du verloren.“ ...

In aussichtsloser Lage, in chancenloser Situation sagen manche zu sich selbst: Da bist du verloren. Wer fällt Ihnen ein, wenn Sie sich Menschen vorstellen, die in aussichtsloser Lage verloren sind! ... Ein zweiter Satz aus dem Alltag:

„Ich saß da ganz verloren herum.“ Sagen wir, wenn wir auf einem Fest, einer Veranstaltung niemanden finden, niemanden kennen, mit niemandem einfach so ins Gespräch kommen.

Wenn keine und keiner uns anspricht, niemand sich für uns zu interessieren scheint, sagen wir schon mal: Ich saß da ganz verloren herum. ...

Ein dritter Satz: „**Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber dabei sich selbst verliert ...?**“ lehrt Jesus uns.

Sich selbst verlieren in zu viel Arbeit, zu vielen Terminen oder im **sinn-**, weil arbeitslosen Leben, wo niemand einen zu brauchen scheint. Sich verlieren. Nicht mehr genau wissen, wer man ist, die eigene Identität als brüchig erleben. Das Gefühl haben: ich lebe mein Leben nicht mehr selbst, ich **werde** gelebt.

Vorletzte Lockerungsübung:

ein englisches Wort, das in unsere Sprache eingewandert ist. Das Wort heißt: loser. Das Wort „loser“ meint ja ein bisschen mehr als „Verlierer“. Es kommt mir so vor, als stecke in dem Fremdwort loser Verachtung für die Verlierer drin.

Verachtungswürdig scheinen die loser, die Verlierer in unserer Gesellschaft zu sein.

...Letztes Gedankenspiel: „Unsere Liebe ging uns wie ein Taschentuch verloren.“ sagte eine Frau nach einer schmerzhaften Trennung.

Dass uns das Stofftaschentuch fehlt, nehmen wir meist erst eine ganze Weile **nach** seinem Verlust wahr. Den Verlust der Liebe hat diese Frau erst **im Nachhinein** wahrgenommen. Auch **ohne** Liebe lief der Alltag zunächst weiter.

Wie immer, wie gewohnt. Unbemerkt – wie ein Taschentuch – ging die Liebe verloren. Fünf Gedankenspiele alle drehen sie sich ums Verlorengehen.

Im heutigen Gleichnis Jesu vom verlorenen Schaf geht's ums Gefundenwerden. Und: um die **Freude** darüber, das Verlorene zu finden.

Gefunden werden – eine Sehnsucht, eine der großen von uns Menschen. Gefunden werden von einem anderen Menschen, der sich darüber freut, dass er uns gefunden oder wieder gefunden hat.

Der suchende Hirte schultert das eine verlorene Schaf und trägt es nach Hause.

Gefunden werden von einem, der uns gesucht hat.

Gefunden werden von einer, die unser Verlorengehen überhaupt bemerkt hat.

Und das ohne zu fragen! Ohne zu fragen, ob wir denn selber dran schuld waren am Verlorengehen.

Oder ob wir gar mit Absicht den Schritt gemacht haben, der uns vom Weg abbrachte und von der Herde. „**Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden.**“

Nein: gefunden werden – ohne die Frage nach der Schuld.

Gefunden werden von einem, der sucht und sucht, Geröllhalden hinaufsteigt, und Abhänge hinab, sich im Dickicht die Beine aufkratzt, in Felsspalten nachsieht, Angst hat, wir könnten uns verletzt haben.- der sucht, bis er uns findet, uns auf seinen Arm nimmt und nach Hause trägt. Einfach so. Und sich freut - über uns.

Gefunden werden – eine Sehnsucht, eine der großen von uns Menschen.

Hier in unserem Gleichnis das Jesus uns erzählt, ist es der Himmel, der sich freut über das eine verlorene und wiedergefundene Schaf, ist es Gott, der sucht.

Übrigens: nicht alle Schafe mit gleicher Intensität, nein: mit besonderem Engagement dieses eine verlorene.

Die 99 anderen bleiben allein zurück, mit zwei oder drei Hunden vielleicht, allein in der Wüste, während ER dieses eine Schaf sucht, das sich verlaufen hat oder – selber schuld! – eigene Wege ging, weggelaufen ist.

Dieses eine Schaf sucht der göttliche Hirte. Und freut sich, als er's gefunden hat. Und will, dass die andern, die Freunde und Nachbarn sich mit ihm freuen.

Ich weiß nicht, zu wem Sie sich zählen würden in diesem Gleichnis.

Wenn Sie in diese Geschichte einsteigen könnten, sich dort einzeichnen könnten, wären Sie eher das verlorene Schaf?

... Oder gehörten Sie eher zur Herde?

... Ich vermute, die meisten von uns gehören eher zur Herde, haben sich nicht verlaufen, sind nicht verloren, sitzen heute Morgen auch nicht verloren in dieser Runde.

Die meisten von uns sind keine Loser, haben sich selbst nicht verloren, wollen sich auch nicht verlieren.

Auch das Taschentuch ist noch an seinem Platz.

Eine Ahnung davon jedoch haben wir, eine Ahnung davon, was das ist: verloren gehen.

Wir brauchen nur an unsere Schwachstellen zu denken, die eigene Gefährdung, die eigene Angst.

Eine Ahnung haben wir davon, was es heißt, den Boden unter den Füßen so sehr zu verlieren, dass einem der Satz über die Lippen kommt:

da bist du verloren.

Jedoch: selbst dort, wo wir verloren gehen, sucht einer nach uns, sucht uns mit seinem Wort, macht uns keine Vorwürfe und freut sich darüber, wenn wir uns finden lassen. Amen.

3. *Lied*

Fürbitten Wir danken dir Gott, daß du durch Jesus, deinen Sohn, der Welt gezeigt hast, wie gütig du bist. Wir laufen immer wieder auseinander.

Wir grenzen uns gern voneinander ab. Doch deine Barmherzigkeit will uns zusammenführen.

Du weißt, was wir vorhaben und tun. Du kennst unsere Wünsche, unsere Fragen und Ängste.

Du bist da, wenn es bei uns dunkel wird.

Du läßt uns in der Fremde nicht allein.

Sei uns nicht fern auf unseren Wegen.

Gott, zeige deine Güte

Du zwingst niemanden in vorgeschriebene Bahnen.

Du läßt uns unsere Wege in Freiheit wählen. Du schenkst uns den weiten Raum und die Vielfalt des Lebens. Du freust dich über jeden bewußten Schritt.

Du willst nicht, daß wir untergehen - nicht in den Gefahren, die um uns lauern, nicht im Einerlei der täglichen Mühsal.

Du bist glücklich über alle, die heimfinden zu dir. Du erwartest auch jene, die wir längst vergessen haben.

Du lädst selbst solche ein, mit denen wir uns schwertun. Deine Güte ist größer als das menschliche Herz und jeden Morgen beginnst du neu. So sei uns nicht fern in unserm Miteinander.

Gott, zeige deine Güte. Amen.

Vater Unser

4. *Lied*

Abkündigungen

Wochenspruch & Segen

Musik